

Hefteintrag: Protest in West und Ost

Die „68er-Bewegung“ in der BRD

- In den 1960er-Jahren protestierten vor allem Schüler und Studenten gegen die Politik der Regierung und die gesellschaftlichen Verhältnisse.
- Forderungen:
 - Reform der Hochschulen
 - Aufarbeitung des Nationalsozialismus
 - mehr Mitbestimmung und Freiheit
- Protestformen: Sitzblockaden, Demonstrationen
- Folgen: teils gewaltsame Zusammenstöße mit der Polizei
- Ab Ende der 1960er zerfiel die Bewegung → neue Themen (Frieden, Umwelt).
- Radikalisierung: Entstehung der „Roten Armee Fraktion“ (RAF), die mit Terroranschlägen Veränderungen erzwingen wollte.

Kritiker in der DDR

- In der DDR war Kritik am Staat nicht erlaubt.
- Kritiker wurden verfolgt, erhielten Berufsverbote oder Hausarrest.
- Beispiel: Liedermacher **Wolf Biermann**
 - 1953 in die DDR übersiedelt, kritisierte er offen die Politik.
 - Seine Lieder wurden verboten, er durfte nicht offiziell auftreten.
 - 1976: Nach einem Konzert in Köln verweigerte die DDR seine Rückkehr → Ausbürgerung.
- Viele Künstler protestierten dagegen, wurden selbst bestraft oder überwacht.

Vergleich

- **BRD:** Proteste waren möglich, auch wenn es Konflikte mit der Polizei gab. → Demonstrations- und Meinungsfreiheit.
- **DDR:** Kritik wurde unterdrückt, Kritiker verfolgt oder ausgewiesen. → Keine Meinungsfreiheit.

🔖 Merksatz:

In der BRD führte die Protestbewegung zu gesellschaftlichen Veränderungen.

In der DDR wurde Kritik am Staat unterdrückt – Meinungsfreiheit existierte nicht.